

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 164 (1885)

Artikel: Väterliche Ermahnung ; Nur Geduld! ; Teuflischer Entschluss ;
Zweideutig

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-373912>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

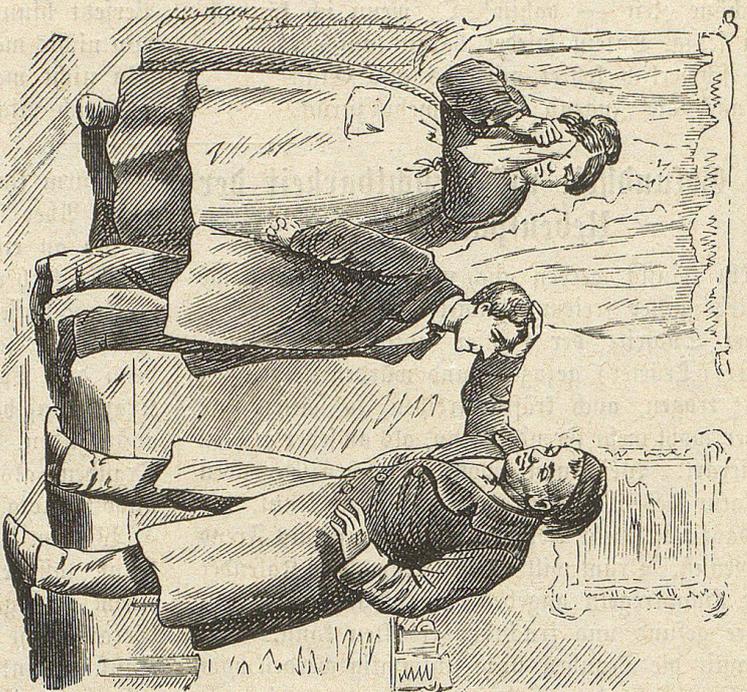
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

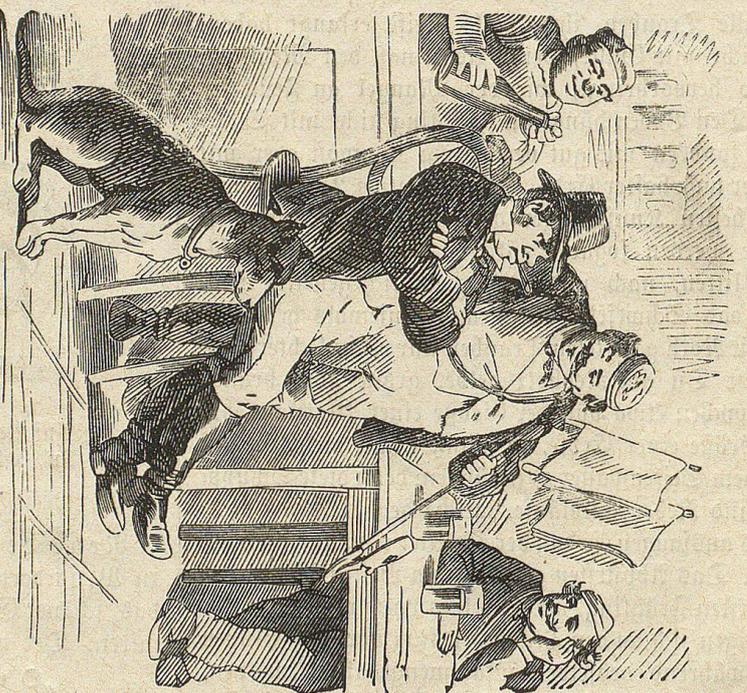
Mütterliche Ermahnung.



„Sch' thue Alles, was nur ein besorgter Vater für sein Kind thun kann; Du gehst jetzt in den Spädagogencours; sei fleißig und brav, damit ich's noch erlebe, daß Du mir die Leichenrede halten kannst!“

Nur Gedulds! Ein „Rauchtübätkler“ war zum Friedebensrichter in St. gittirt. Da er im Vorzimmer sehr lange warten mußte, nahm er eine Rolle Tabak aus der Kasse und fing an, dieselbe auf dem Tisch zu zerschneiden. Der Herr Friedebensrichter kommt, macht ein bitterböses Gesicht und sagt: „Wer das ist dem noch z'glaub!“ „Du Gedulds“, meinte der Bauersmann gemüthlich, „nocher thu nen dänn scho no öflner ribe!“

Genusslicher Entschluß.



Du machst ja ein erschrecklich ernstes Gesicht! Was brüttest Du? — O, ich habe einen Entschluß gefaßt, der vielen Menschen das Leben kosten wird! — Ach, Du erschreckst mich; was hast Du vor? — Sch' will — Medizin studiren.

3 m e i b e n t i g. Eine Frau im rheintalischen Sängdorf sollte ihrem Manne bei Anspannung eines Sfels behilflich sein. Da die Frau bei dieser ungewohnten Arbeit sich etwas linksch benahm, sagte der Mann unwillig zu ihr: „Du kannst doch auf der lieben Welt nichts; es nimmt mich nur Wunder, was Du anfindest, wenn ich todt wäre; worauf die Frau schnell antwortete: „So, denn hät' ich keinen Sfel mehr.“